

GEORG SIMMEL
DIE PROBLEME DER
GESCHICHTSPHILOSOPHIE

Die Probleme der Geschichtsphilosophie

Eine erkenntnistheoretische Studie

von
vC
Georg Simmel

Vierte Auflage



München und Leipzig
Verlag von Duncker & Humblot

1 · 9 · 2 · 2

Macht keine geringere Vergewaltigung des Ich durch ein Außer-ihm. Die Verführung, für Freiheit zu halten, was in Wirklichkeit Bindung durch ein Fremdes ist, wirkt hier nur viel subtiler, weil, was uns hier bindet, des gleichen substantiellen Wesens mit uns ist. Der Befreiung, die Kant vom Naturalismus vollbracht hat, bedarf es auch vom Historismus. Vielleicht gelingt sie der gleichen Erkenntniskritik: daß der Geist auch das Bild des geistigen Daseins, das wir Geschichte nennen, durch die nur ihm, dem erkennenden, eigenen Kategorien souverän formt. Den Menschen, der erkannt wird, machen Natur und Geschichte: aber der Mensch, der erkennt, macht Natur und Geschichte. Die bewußt-werdende Form all der geistigen Wirklichkeit, die als Geschichte jegliches Ich aus sich hervorgehen läßt, ist selbst aus dem formenden Ich hervorgegangen, dem Strome des Werdens, in dem der Geist sich erblickt, hat er selbst seine Ufer und seinen Wellenrhythmus vorgezeichnet und ihn erst damit zur „Geschichte“ gemacht. Die Freiheit des Geistes, die formende Produktivität ist, gegenüber dem Historismus auf demselben Wege zu wahren, den Kant der Natur gegenüber eingeschlagen hat, ist die universelle Tendenz, der sich die Besonderheit der folgenden Untersuchungen einordnet. —

Nachdem die zweite Auflage dieses Buches der ersten gegenüber eine der Tendenz wie der Ausführung nach neue Arbeit geworden war, hat die dritte in der Hauptsache nichts geändert. Aber neben manchen Korrekturen im Einzelnen hat sie eine Reihe von Zusätzen erfahren; deren Absicht ist nicht sowohl eine Verbreiterung des Prinzips über immer mehr Oberflächenerscheinungen, als umgekehrt: die einzelnen Reflexionen und Beobachtungen in immer tieferen Schichten mit der Einheit des philosophischen Grundes zu verknüpfen.

W. M. G. -